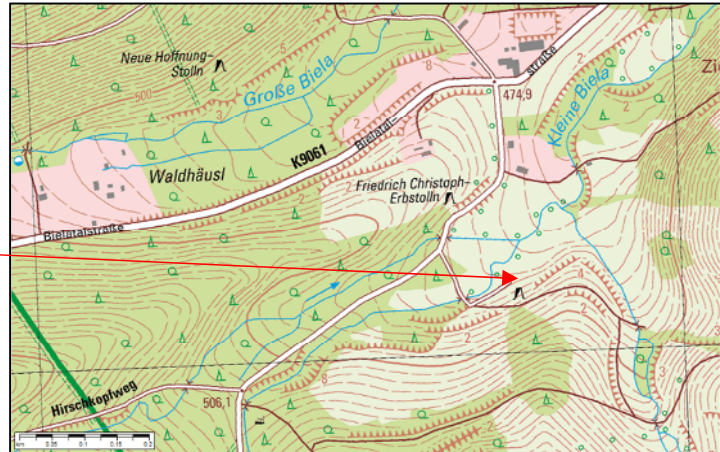


1 Bielatal Stolln (Entwässerungsstolln), Bärenstein, Kleine Biela

1.1 Probenahmepunkt, Lage des Stollns



Probenahmepunkt des LfULG am Mundloch Nr. 08350

TK 10 – 413604 Ost/5628013 Nord (UTM WGS84 33N)

- Das Mundloch des jetzigen tiefsten Entwässerungsstollns (Bielatal Stolln) der Grube Altenberg liegt im Tal der Kleinen Biela und ist vom Hirschkopfweg zu erreichen.
- Die Proben werden am Rohrauslauf der kurzen verrohrten Stollnrösche in die Kleine Biela genommen.

1.2 Ausdehnung, Lagerstätte

- Der Entwässerungsstolln verläuft auf 3.925 m Länge bis zum Anschlusspunkt an die Strecke 725 auf der 7. Sohle der Grube Altenberg, die zugleich die tiefste Sohle ist.
- Er wurde auf 244 m im Mundlochbereich und auf 155 m an elf weiteren Punkten unter Verwendung von Spritzbeton und Stahl gesichert. Außerdem besteht die Wassersaige aus Beton.
- Er ist in den Vulkaniten (Granitporphyr, Quarzporphyr) aufgefahren und durchörtert dabei auch die große Gneisscholle in den Vulkaniten.
- Eine mehr als 10 m breite, stark wasserführende Störungszone (Quarz, Amethyst, Achat, etwas Glaskopf, viel Fluorit, Letten) wurde ca. 900 m nördlich der Grube im Stolln durchörtert.
- In den Quarzporphyr und Granitporphyr der Caldera von Dippoldiswalde und Teplice intrudierte ein Monzogranit (G2), dessen postmagmatische Lösungen zu einer metasomatischen Umwandlung (Greisen) der Gesteine im Exo- und Endokontakt führten. Es gelangten metallreiche Lösungen mit Eisen, Zinn, Arsen, Wolfram, Molybdän und Wismut in die beteiligten Gesteine, was zu kluftorientierter und massiger Vererzung der Lagerstätte (Gresen) führte. Die wesentlichen Träger der Vererzung sind metamonzogranitischer Topas-Glimmer- und Quarz-Topas-Greisen (70%). Daneben sind metagranitporphyrischer Topas-Glimmer- und Quarz-Topas-Greisen und metaquarzporphyrischer Topas-Glimmer-Greisen vertreten (30%). Die Platznahme des Monzogranites (G2) und des erzfreien, jüngeren Albitgranites (G3) wird jeweils von prägranitischen Explosionsbrekzien begleitet. Kontrolliert wurden die Intrusionen der Granite von einer NW – SE – gerichteten Tiefenstörung (Rote Kluft).

1.3 Höhen, Teufen, Ausbringen

- 477,4 mNN am Mundloch, dann auf 3.925 m Länge 11,6 m Anstieg
- 489,0 mNN am Stollnende in der Grube Altenberg Strecke 725 lt. Grubenriss, dort ca. 260 m Teufe (Gelände ca. 750 mNN)
- Im Stollntrakt kein Abbau, Grube Altenberg bis 1990 in Betrieb mit sehr hohen Fördermengen

1.4 Grubenwasser

- Dem Entwässerungsstolln fließt das gesamte Grubenwasser der Grube Altenberg und ein Teil des Grubenwassers der Roten Zeche (Greisentrümergeänge) zu.
- Auf dem Stollntrakt selbst gibt es mehrere Kluftasserzutritte.
- Der Betonausbau im Stolln beeinflusst den Grubenwasserchemismus.

1.5 Quellen

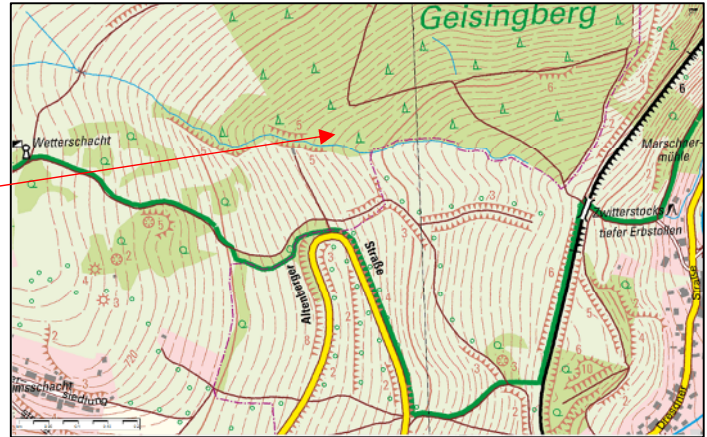
- Sammlung Schilka/Altenberg
- Weinhold, G.: Die Zinnerz-Lagerstätte Altenberg/Osterzgebirge Bergbaumonographie Band 9. - Freiberg 2002

2 Kugel Stolln, Altenberg, Geisingberg, Kugelwasser

2.1 Probenahmepunkt, Lage des Stollns



Probenahmepunkt am verbrochenen Mundloch, Blick zur Stollnhalde von der Altenberger Straße, Probe KGS



TK 10 – 413870 Ost/5624523 Nord (UTM WGS84 33N)

- Das Mundloch des Kugel Stollns liegt am Südosthang des Geisingberges an der Nordseite der kleinen Schlucht des Kugelwassers. Dort führt ein kurzer, verrollter Einschnitt in den Hang auf dessen Sohle das Stollnwasser abfließt.
- Für Viehtränken hat man zwei Rohre in die abgerollten Massen getrieben und damit etwas Stollnwasser mit geringer Neigung abgeleitet, um es aufzufangen. Am stärker fließenden Rohrauslauf wurde die Probe genommen.
- Das eigentliche Stollnmundloch lag etwas tiefer auf der Weide neben der Halde und wurde eingeebnet. Das Wasser drückt jetzt aus der Stollnfirste im Hangeinschnitt hoch. Hier hatte man wahrscheinlich der Haspelschacht für die Haldenschüttung angelegt.

2.2 Ausdehnung, Lagerstätte

- Der Kugel Stolln ist auf Klüften und Gängen ohne weiteren Bergbau in Richtung Rote Zeche getrieben und endet lt. überlieferter Risse bereits nach etwa 215 m und damit weit vor den Grubenbauen der Roten Zeche.
- Der Kugel Stolln ist im Granitporphyr angesetzt und folgt dem Kontaktbereich zu einer Geneisscholle, ist weiter hinten wohl ein Stück in der Gneisscholle getrieben.
- Es handelt sich daher um einen begonnenen, aber nicht in ein Grubengebäude durchgetriebenen kurzen Entwässerungsstolln im Nebengestein mit einem verbrochenen Lichtloch.
- Eine Verbindung mit der Kugelstollnsohle im Altenberger Zwitterstock besteht daher nicht.
- Auf der Stollnhalde wurden Karneol (Jaspis), Achat mit Quarz gefunden, weil der Stolln stellenweise auf einem Quarz-Trümergehang mit Zwischenmitteln aus Granitporphyr aufgefahren wurde (Trümer bis 15 cm, Gesamtmächtigkeit des Ganges bis 1 m. Der Gang keilt im Gneis aus.

2.3 Höhen, Teufen, Ausbringen

- Ca. 657 mNN Mundloch lt. Jobst 1978
- Ca. 32 m Teufe am Stollnort (ca. 689 mNN lt. TK 10)
- Keine Erzlieferungen

2.4 Grubenwasser

- Das Wasser fließt über Klüfte dem Lichtloch und entlang der Stollntrasse zu.

2.5 Quellen:

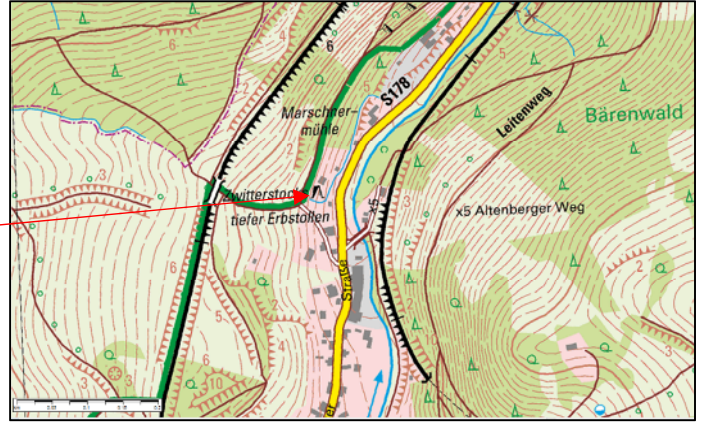
- Datensammlung W. Schilka/Altenberg
- Jobst, W.: Bergschadenkundliche Analyse Altenberg - Geising. – VEB Bergbau- und Hüttenkombinat „Albert Funk“ Freiberg 1978

3 Zwitterstocks Tiefer Erbstolln, Geising, Rotes Wasser

3.1 Probenahmepunkt, Lage des Stollns



Probenahmepunkt LFULG am Mundloch Nr. 08440



TK 10 – 414411 Ost/5624423 Nord (UTM WGS84 33N)

- Das Mundloch des Zwitterstocks Tiefen Erbstollns liegt am Fuß des linken Talhanges vom Roten Wasser am Ortsausgang von Geising an der Talstraße.
- Das frei austretende Stollnwasser fließt in einem alten Graben zur Marschnermühle und dort ins Rote Wasser. Die Proben werden am Stollnmundloch in der Wassersaige genommen.

3.2 Ausdehnung, Lagerstätte

- Der Zwitterstocks Tiefe Erbstollns ist vom Mundloch bis zum Römer Schacht 1.940 m lang.
- Er hat drei Lichtlöcher, wovon das dritte, ca. 1.170 m vom Mundloch entfernt, als Großes Lichtloch bezeichnet wurde. Der Stolln löst den Kuntschacht im Zwitterstock und bildet im Zwitterstock eine Stollnsohle. Infolge der Pingenbrüche fließt kein Wasser mehr aus dem Zwitterstock in den Zwitterstocks Tiefen Erbstolln. Die jetzt noch aktiven, nennenswerten Zuflüsse setzen am Großen Lichtloch ein.
- An das Große Lichtloch sind auf drei Sohlen (Wolfer, Dreifaltigkeit, Andreas) Gruben des Neufanges angeschlossen, die etwas Grubenwasser abführen.
- Der Stolln hat vier Stollnflügel (Wilhelm, St. Georg, Segen Gottes oder Neukluft, Müller).
- Davon ist der vom Großen Lichtloch nach Nordwest gerichtete Segen Gottes oder Neukluft Flügel bedeutsam, weil er auf dem ersten Trakt auf 128,4 m Länge bis zum Scharkreuz des Segen Gottes Spat und Neuklüfter Spates mit dem Dreifaltigkeit Morgengang fünf Gangstrukturen der Roten Zeche (Greisengangstrümer) durchörtert und das von dort kommende Grubenwasser zum Zwitterstocks Tiefen Erbstolln am Großen Lichtloch leitet. Westlich vom Endpunkt dieses Traktes vom Stollnflügel reichen Unterwerksbaue in die Tiefe und entwässern diesen Abbau auf die Strecke 737 der Grube Altenberg und weiter zum Entwässerungsstolln ins Tal der Kleinen Biela. Der Haupttrakt dieses Stollnflügels ist aus diesem Abbau heraus weitere ca. 415 m auf und quer zu den Gängen der Roten Zeche getrieben. Dazu kommen Auslängungen auf den Gängen. Das von dort kommende Grubenwasser verfällt ebenfalls zur Strecke 737 und wurde von uns dort mit der Probe Ab1 erfasst.
- Vom Mundloch (0 m) bis 480 m steht Granitporphyr Typ II an. Bei 280 – 300 m soll sich ein kleines Greisenstockwerk befunden haben, das auch von einem kurzen Flügelort untersucht wurde.
- Von Station 481 m bis 1.074 m steht Gneis an. Es handelt sich um einen glimmerreichen, feldspatarmen, dünn geschieferten grauen Gneis. Bei 688 m Stollnlänge sind die Wilhelmer Greisengangstrümer (Nr. 269) aufgeschlossen (kurzer Wilhelmer Stollnflügel). Zwischen 798 m und 820 m durchzieht ein Schwarm Stehender Trümer (20° - Streichen) den Gneis, die vergreist sind, aber keinen Zinnstein führen.
- Von 1.075 m bis 1.079 m wurden oberkarbonische Sedimente durchörtert, die mit 35° Einfallen auf dem Gneis liegen. Am direkten Kontakt zum Gneis ist eine 1 m mächtige, auffällig gut gerundete Gerölle führende Konglomeratlage ausgebildet, die von den Bergleuten als „Kugelgang“ oder „Geschiebegang“ bezeichnet wurde, aber steil steht (150°/85° W). Im Hangenden der Konglomeratlage folgen Schiefertone, Steinkohle, Sandsteine und nochmals wenige gut abgerollte Konglomeratlagen. Hier wurde der Georg Stollnflügel nach Süden angesetzt und 178,7 m getrieben, um Gruben auf dem Neufang zu lösen.
- Ab 1080 m folgen Teplitzer Quarzporphyr Typ IIa in einer wenigen Metern mächtigen Randlege und daran anschließend PQ Typ IIb bis zum Erreichen des Monzogranites G 2b des Zwitterstocks.
- Der Zwitterstocks Tiefe Erbstolln kann gegenwärtig noch bis zu einem Gitter bergwärts vom Großen Lichtloch befahren werden.

3.3 Höhen, Teufen, Ausbringen

- 568,4 mNN Wassersaige am Mundloch lt. Jobst 1978
- 146,7 m Teufe am großen Lichtloch auf dem Neufang (723,9 mNN/577,2 mNN lt. Jobst 1978)
- 132,2 m Teufe am Römer Schacht (720,7 mNN/588,5 mNN lt. Jobst 1978)

- Die wirtschaftlich bedeutsame Gewerkschaft des Zwitterstocks Tiefen Erbstolln verarbeitete Stollnneuntelerz der Zwitterstocksgewerkschaft, hatte eigenes Grubenfeld im Zwitterstock und auf Gängen im Neufang.

3.4 Grubenwasser

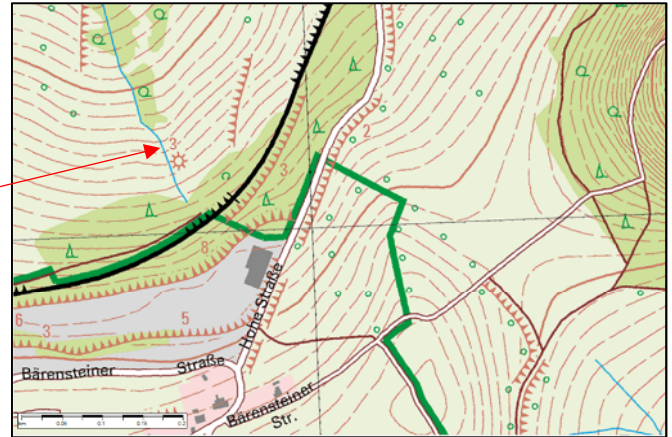
- Im Großen Lichtloch des Stolln fließt reichlich Grubenwasser von dort angeschlossenen Sohlen des Neufanges bis zur Stollnsohle. Außerdem bringt hier der nach Nordwest verlaufende Segen Gottes oder Neukluft Stollnflügel Grubenwasser von der Roten Zeche.
- Ein weiterer Zufluss kommt aus dem Kugelgang (Georg Stollnflügel).
- Aus der Grube Altenberg fließt über den Zwitterstocks Tiefen Erbstolln seit 1982 kein Grubenwasser mehr ab. Die Grube wird vom Entwässerungsstolln in das Tal der Kleinen Biela entwässert.

3.5 Quellen

- Datensammlung W. Schilka/Altenberg
- Jobst, W.: Bergschadenkundliche Analyse Altenberg - Geising. – VEB Bergbau- und Hüttenkombinat „Albert Funk“ Freiberg 1978

4 Jacob Stolln, Altenberg, Heidehübel, Quellmulde mit Abfluss zur Kleinen Biela

4.1 Probenahmepunkt, Lage des Stollns



Probenahmepunkt im Ablauf am Haldenfuß, Blick zur Stollnhalde von Süd, Probe JCS

TK 10 – 412830 Ost/5625100 Nord (UTM WGS84 33N)

- Das Mundloch des Jacob Stollns liegt oben auf dem vom Heidehübel zur Kleinen Biela abfallenden Hang. Das Mundloch lag bergseitig der Halde und ist verbrochen. Die Stollnspur ist als Einsenkung über dem verbrochenen Stollntrakt in Richtung Bahnlinie erkennbar.
- Zwischen Mundloch und Fuß der Halde liegt eine Rösche in der das Stollnwasser gegenwärtig noch abfließt.
- Das Stollnwasser tritt jetzt unmittelbar am stark verbuschten Haldenfuß aus, wo die Probenahme möglich war.

4.2 Ausdehnung, Lagerstätte

- Der Jacob Stolln ist auf Klüften und Gängen ohne weiteren Bergbau bis zur Grube Spitzels Lehn getrieben und erreichte lt. überlieferter Risse dort etwa 540 m Länge. Er brachte am Spitzelslehner Schacht fast 60 m Tiefe ein und wurde auf dem Spitzelslehner Morgengang ausgelängt. Zuvor hatte man den Rautenkroner Tagesschacht mit den Rautenkroner Morgengang (bei 380 m) und den erzleeren Neuglück Spat bei 420 m überfahren, wo Flügelörter angelegt wurden.
- Das Lichtloch wurde beim Bau des Heizhauses neben der Bahnlinie verfüllt, die Halde abgefahren.
- Der Stolln ist im Quarzporphyr mit großen und zahlreichen Quarzen, Feldspäten (Typ IIIa) angesetzt und durchörtert einen älteren Quarzporphyr mit kleinen Quarzen und Feldspäten (Typ IIa als geröllreiche Basislage der jüngeren Effusion), der für die Radongehalte im Stollnwasser verantwortlich ist.
- Die abgebauten Gänge bestanden aus metaquarzporphyrischen Topas-Glimmer-Greisen mit Quarz, Zinnstein, Fluorit.
- Der Stolln wurde 1840 abgeworfen.

4.3 Höhen, Teufen, Ausbringen

- Ca. 710,6 mNN Mundloch lt. Jobst 1978
- 59,3 m Teufe am Spitzelslehner Tageschacht, der in eine Weitungsfirste durchschlug (770,2 mNN/710,9 mNN lt. Jobst 1978)
- Der Stollnbetrieb hat keine wirtschaftliche Bedeutung erlangt. Es blieb ein Untersuchungsstolln auf Greisentrümer, der mit Betriebszeiten 1721 bis 1739, 1822 bis 1824 und zuletzt von der Roten Zeche bis 1837 ohne Erfolg bis zum jetzigen Zustand ausgedehnt wurde.

4.4 Grubenwasser

- Das Wasser fließt den Schächten zu und über Klüfte den Abbauen und der Stollntrasse zu.

4.5 Quellen

- Datensammlung W. Schilka/Altenberg
- Jobst, W.: Bergschadenkundliche Analyse Altenberg - Geising. – VEB Bergbau- und Hüttenkombinat „Albert Funk“ Freiberg 1978

5 Aron Stolln, Altenberg, Raupennestbusch, Walkteiche

5.1 Probenahmepunkt, Lage des Stollns



Probenahmepunkt am neuen „Brunnen“, Blick auf Querweg nach Nord, Probe AST



TK 10 – 420050 Ost/5624020 Nord (UTM WGS84 33N). Roter Punkt = Mundloch des Aron Stollns

- Das Mundloch des Aron Stollns liegt oberhalb vom Querweg im Hang des Raupennestbusches (roter Punkt).
- Das Wasser des Aron Stollns wird vor dem Mundloch in einem Schrot gefasst und zu einem neu gestalteten Brunnenauslauf am Querweg geleitet. Dort wurde die Probenahme durchgeführt.

5.2 Ausdehnung, Lagerstätte

- Der Aron Stolln ist 87 m bis zu einem Morgengang mit Pingenzug aufgefahnen und wurde auf diesem Gang bis zur Gesamtlänge von 124 m ausgelängt, dabei wurden auch abzweigende Trümer mit untersucht und 1816 der Stolln liegen gelassen. Der relativ kurze Aron Stolln entwässert drei Morgengänge und einen Stehenden Gang.
- Das erste Lichtloch liegt bei 30 m, der Tagesschacht bei 85 m Stollnlänge.
- Der Aron Stolln erreicht nur eine geringe Tiefe unter Gelände, besitzt ein Lichtloch und einen Tagesschacht.
- Gebaut wurde auf vergreisten Gangpartien und Trümer in brüchigen Greisentrümerzonen mit wenig Zinnstein.
- Die Greisentrümer liegen im südwestlichen Teil des Raupennestbusches im Quarzporphyr (Typ IIb).
- Die Radioaktivität stammt vermutlich aus dortigen Quarzporphyrbrekzien.
- Die Gänge bestehen aus metaquarzporphyrischen Topas-Glimmer-Greisen und Glimmer-Greisen mit Zinnstein und Spuren sulfidischer Erze (Pb, Cu, As, Ag).

5.3 Höhen, Teufen, Ausbringen

- Ca. 790 mNN Mundloch lt. Jobst 1978
- 8 m Teufe Lichtloch
- 12 m Teufe am Tagesschacht
- Der Stollnbetrieb hat keine wirtschaftliche Bedeutung erlangt. Es blieb ein Untersuchungsstolln auf Greisentrümer mit kleinen unbedeutenden Abbauen.

5.4 Grubenwasser

- Das reichlich fließende Stollnwasser kommt aus den aufgeschlossenen Gängen und Trümmern direkt und über Klüfte.

5.5 Quellen

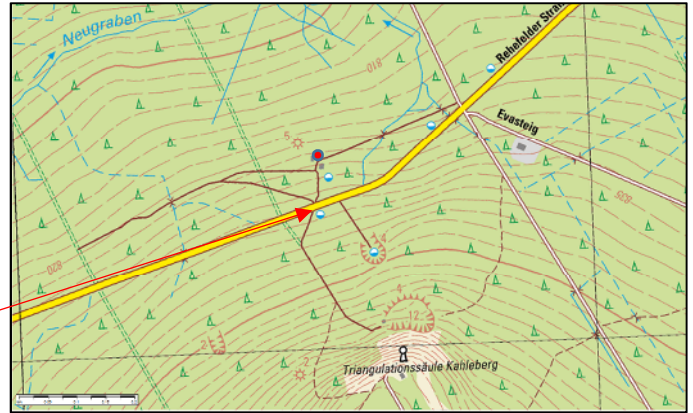
- Materialsammlung W. Schilka/Altenberg
- Jobst, W.: Bergschadenkundliche Analyse Altenberg - Geising. – VEB Bergbau- und Hüttenkombinat „Albert Funk“ Freiberg 1978
- Weinhold, G.: Die Zinnerz-Lagerstätte Altenberg/Osterzgebirge Bergbaumonographie Band 9. - Freiberg 2002

6 Fortuna Erbstolln, Altenberg, Kahleberg, Neugraben

6.1 Probenahmepunkt, Lage des Stollns



Probenahmepunkt im Stolln, Blick vom Kontrollschacht, Probe PDS



TK 10 – 410525 Ost/5623240 Nord (UTM WGS84 33N). Roter Punkt = Mundloch des Fortuna Erbstollns

- Das Mundloch des Fortuna Erbstollns (roter Punkt) liegt am Nordabhang des Kahleberges an der Skiklub-Hütte (ehemaliges Huthaus) nahe der Rehefelder Straße.
- Direkt an der Rehefelder Straße liegt der mit Brunnendeckel verschlossene Einstiegsschacht zum befahrbaren Stollntrakt.
- Zwischen dem Einstiegsschacht und dem Mundloch ist der Stolln verwahrt und mit einer Entnahmeleitung für die Skiklub-Hütte versehen.
- Die Stollnwasserprobe wurde von der Sohle des Einstiegsschachtes aus hinter einem halbhohen Damm im Stolln genommen.

6.2 Ausdehnung, Lagerstätte

- Der Fortuna Erbstolln ist der tiefste Stolln, der hier zuletzt als Paradies Fundgrube bauenden Gewerkschaft. Er wurde aus dem Schellerhauer Syeno- und Monzogranit in den Quarzporphyr (Typ IIb) heraus nach Südwest auf Klüften getrieben und hat nach etwa 490 m die Baue der Alten am Berthold Schacht gelöst. Er wurde 1881 stillgelegt.
- Der Stolln besaß 3 Lichtlöcher bei 80 m, bei 140 m und bei 390 m und den Berthold-Schacht bei 485 m Stollnlänge.
- Bei 400 m Stollnlänge liegt der Kontakt zwischen Quarzporphyr und Granit.
- Der Fortuna Erbstolln ist über das Joel Gesenk mit dem höher liegenden Joel Stolln verbunden.
- Die vererzte Zone liegt an der Gesteinsgrenze von Schellerhauer Granit und Quarzporphyr. Es handelt sich um 17 Greisen-trümergeänge und den Joel Morgengang sowie einen Greisenkörper, die Ziel des tagesnahen Zinnbergbaus der Kleingruben am Nordabhang des Kahleberges waren.
- Die Pingen am Hang des Kahleberges zeigen den Altbergbau.
- Erztypen sind Quarz-Greisen, Quarz-Serizit-Greisen und Topas-Glimmer-Greisen.
- Die Paragenese führt neben Kassiterit aus dem Greisen auch zinnreiche kb – Formation viel Arsenopyrit und Sphalerit.

6.3 Höhen, Teufen, Ausbringen

- Ca. 825 mNN Wassersaige am Mundloch lt. TK10
- Ca. 50 m Teufe am Berthold Schacht lt. TK 10
- Der Stollnbetrieb hat geringe wirtschaftliche Bedeutung erlangt.
- 1808 1 Ztr. Zinn, 1805 bis 1856 32 Ztr. Zinn, 1856 bis 1858 25,5 Ztr. Zinn, 1881 bis 1883 nur 7,89 Ztr Zinn lt. Nickerl.

6.4 Grubenwasser

- Das reichlich fließende Stollnwasser sitzt über Klüfte den aufgeschlossenen Gängen, Trümmern und Lagern zu. Zusätzlich sickert Wasser über die Pingen und Tagesschächte bis auf den Fortuna Erbstolln.

6.5 Quellen

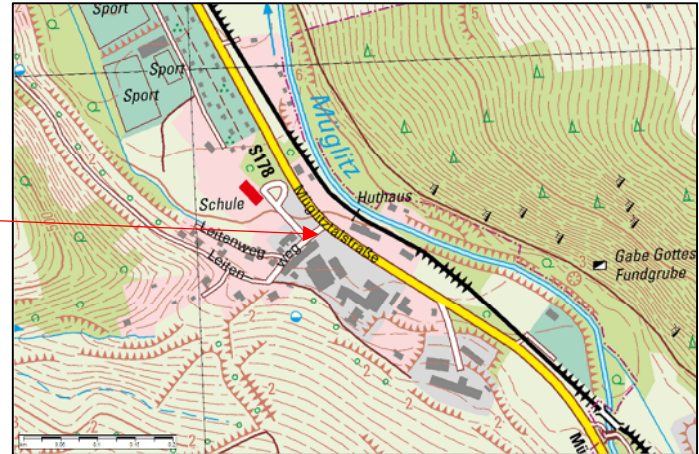
- Sammlung W. Schilka/Altenberg
- Nickerl, F.: Lagerstättenkartei Blatt 119 Altenberg-Zinnwald. – VEB Geologische Forschung und Erkundung Freiberg 1966
- Baumann, L.; Kuschka, E.; Seifert, Th.: Lagerstätten des Erzgebirges. – Stuttgart 2000

7 Tiefer Hiob Stolln, Bärenstein, Sachsenhöhe, Müglitz

7.1 Probenahmepunkt, Lage des Stollns



Probenahmepunkt aus Kontrollschacht, Probe THB



TK 10 – 416180 Ost/562770 Nord (UTM WGS84 33N)

- Das Mundloch des Tiefen Hiob Stollns liegt auf dem Flurstück 157/3 im Betriebsgelände der Firma Herbrig am Leitenweg und ist verbrochen. Das Stollnwasser wird 40 m bergseitig vom Mundloch in einem Entnahmeschacht (Lichtloch) gefasst und über eine Rohrleitung mit Kontrollschächten zum Auslauf (Foto) östlich an der Müglitztalstraße geleitet.
- Der Stolln wurde saniert und dient der Wasserableitung aus dem Altbergbau in der östlichen Seite der Sachsenhöhe aus der Michaelis Fundgrube mit den umfangreichen Abbauen auf dem Blauen, dem Michaelis und dem Birkner Morgengang.
- Die Probenahme erfolgte aus dem letzten Kontrollschacht der Rohrleitung unmittelbar westlich an der Müglitztalstraße.

7.2 Ausdehnung, Lagerstätte

- Der Stolln ist im Haupttrakt ca. 540 m lang, Gesamtlänge der Stollnsohle 2.700 m. Ein erster Südquerschlag zweigt am Jacob Schacht vom Tiefen Hiob Stolln ab. Dieser Christi Himmelfahrt Querschlag ist 160 m lang und verläuft auf weiteren 48 m im Johannes Grubenfeld auf dem Großen Johannes Morgengang. Im Grubenfeld von Michaelis gibt es einen zweiten Südquerschlag mit 153 m Länge und einen nur gut 30 m langen dann versetzten Nordquerschlag.
- Der Stolln diente der Wasserableitung und der Untersuchung der bekannten Erzgänge in der Tiefe. Die letzte Betriebsperiode endete 1920. Der Stolln ist gegenwärtig über den Tagesschacht befahrbar.
- Im Gneis setzt ein Granitstock auf in deren Randbereich Erzgänge mit Zinnstein und sulfidischen Erzen eingelagert sind.
- Die Erzführung verringert sich nach der Tiefe und ist sehr absetzig.
- Der Stolln verläuft im mittelkörnig-schuppigen Muskowit-Biotitgneis, Muskowitgneis und im Lamprophyr (z.T. erzführend)
- Auf dem Birkner und Michaelis Morgengang gab es bedeutenden Erzabbau bis in Tagesnähe.

7.3 Höhen, Teufen, Ausbringen

- 451,49 mNN Wassersaige am Tagesschacht (Lichtloch) lt. Sanierungsdokumentation
- 76,2 m Teufe (453,2 mNN) an der Wetterbohrung 529,4 mNN im Bereich der Abbaue beim Michaelis Fund- und Tagesschacht lt. Sanierungsdokumentation
- Hiob Stolln: 1792 bis 1794 35 Ztr., 1797 bis 1803 nur 18 Ztr. Zinn,
- Michaelis Fundgrube mit dem Stolln: 1710/11 101 Ztr, 1792 bis 1812 454 Ztr. Zinn, wobei 6 Berichtsjahre fehlen. Die letzten größeren Auffahrungen erfolgten in der Betriebsperiode 1852 bis 1866. Dabei wurden knapp 218 Ztr. Zinn ausgebracht, 1851 und 1852 insgesamt 74,5 Ztr. Silbererze mit nur gut 5 Pfd. Silberinhalt - alle Zahlen lt. Nickerl

7.4 Grubenwasser

- Der Stolln entwässert direkt folgende Gänge: Michaelis Morgengang, Birkner Mgg., Eva Gang, Kleiner Johannes Gang, Großer Johannes Gang, Wildermann Gang sowie einen unbenannten Fluorit-Baryt-Gang
- Das Wasser fließt hauptsächlich über alte Schächte und umfangreiche Gangabbau auf den drei Gängen bis zur Stollntrasse.
- Das Grubenwasser fließt kontinuierlich ohne größeren Rückstau ab.

7.5 Quellen

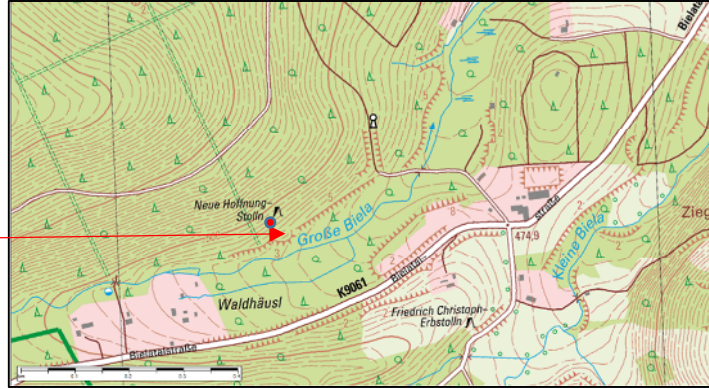
- Datensammlung H. Giegling/Geising
- Lenhard, G.; Roth, N.; Kaiser, R.: Sanierungsdokumentation. Planmäßige und komplexe Sanierung Tiefer Hiob Stolln in Bärenstein/Osterzgebirge. – GolHo Niederschöna 2012
- Berger, W.: Zur Metallogenie der zinn-wolframführenden Struktur Sachsenhöhe/Osterzgebirge. – Dissertation Greifswald 1983 Nickerl, F.: Lagerstättenkartei Blatt 119 Altenberg-Zinnwald. – VEB Geologische Forschung und Erkundung Freiberg 1966
- Nickerl, F.: Lagerstättenkartei Blatt 119 Altenberg-Zinnwald. – VEB Geologische Forschung und Erkundung Freiberg 1966

8 Tiefer Neue Hoffnung Stolln, Bärenstein, Hegelshöhe, Große Biela

8.1 Probenahmepunkt, Lage des Stollns



Probenahmepunkt am Stollnwasseraustritt unterhalb der Halde, Probe TNH



TK 10 – 413330 Ost/5628410 Nord (UTM WGS84 33N). Roter Punkt = Mundloch des Tiefen Neue Hoffnung Stollns

- Das Mundloch des Tiefen Neue Hoffnung Stollns (roter Punkt) liegt im linken Talhang (Osthang der Hegelshöhe) der Großen Biela an der Oberkante einer Hangterrasse. Es ist verbrochen und nur durch einen Hangeinschnitt erkennbar. Es liegt zwischen den beiden Mundlöchern von Neubeschert Glück Stolln und Tiefen Belohnten Hoffnung Stolln.
- Vor dem Stollnmundloch liegt die Stollnhalde als Ausbauchung der Hangterrasse. Die Böschung zur Talaue ist mit Hausmüll überschüttet. Dadurch ist der Auslauf der Stollnrösche überdeckt.
- Die Probe wurde am Austrittspunkt des Stollnwassers am Fuß der Halde in der Talaue genommen.

8.2 Ausdehnung, Lagerstätte

- Der Tiefe Neue Hoffnung Stolln wurde als tiefster Stolln nach Nordnordwest und damit auf einer Querkluft zu den zahlreichen Greisentrümmern im Granitporphyr mit 204 m Länge aufgefahren. Dabei durchhörte man auch kompakte Greisenkörper. Der Betrieb wurde 1862 eingestellt und 1979 zur lagerstättenkundlichen Kartierung geöffnet.
- Der Stolln durchhörte: Greisengang Süd I (20 m), Greisengang Süd II (35 m), Reichschatzer Mgg. (56 m), Blauer Gang (120 m), Weichhold Gang (142 m) und Pfarr oder Burkhardt Mgg. (211 m) sowie weitere 5 Greisentrümmern ohne Namen, die zinnfrei waren.
- Auf vier Haupt-Greisentrümmern (Reichschatzer, Blauer Morgengang, Weichhold, Pfarr Morgengang) wurden Stollnflügel angelegt und Abbau betrieben. Im Einzugsgebiet des Stollns existieren über 100 Pingen und Halden.
- Bei 56 m hat man westlich der Stollntrasse auf dem Reichschatzer Morgengang mittels Unterwerksbau in den 2 m tiefer liegenden Tiefen Belohnte Hoffnung Stolln durchgeschlagen.
- Die Greisen bestehen meist aus metagranitporphyrischen Serizit-Glimmer-Greisen.
- Die Gänge führen Quarz, Zinnstein mit sulfidischen Erzen (Cu, As), Baryt, Fluorit.

8.3 Höhen, Teufen, Ausbringen

- 483,8 mNN Plateau vor dem Stollnmundloch lt. Bohrung 44/68 im Bericht Zinnprognose
- ca. 56 m Teufe beim Stollnort (Gelände ca. 540 mNN lt. TK 10)
- Betriebsphasen: bis 1862, 1853 bis 1854 9,75 Ztr. Zinn lt. Nickerl

8.4 Grubenwasser

- Das reichlich fließende Stollnwasser sitzt über Klüfte den aufgeschlossenen Gängen, Trümmern und Lagern zu. Zusätzlich sickert Wasser über die zahlreichen Pingen und Tagesschächte bis auf den Tiefe Neue Hoffnung Stolln.

8.5 Quellen

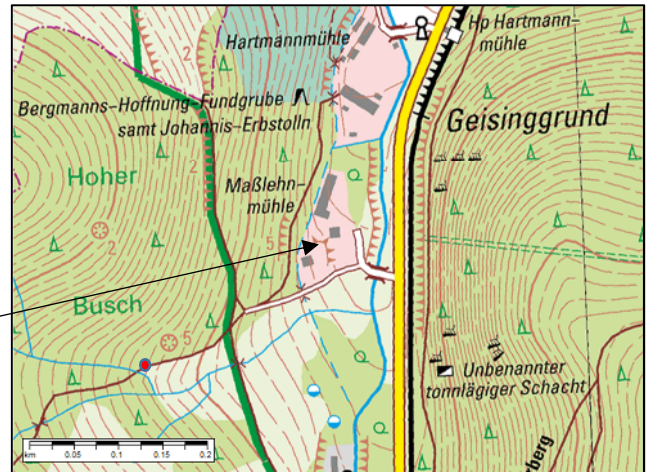
- Sammlung W. Schilka/Altenberg
- Lange, H., Schulze, H.; Helbig, C.: Zinnprognose Erzgebirge, Gebiet Osterzgebirge, Teilgebiet Hegelshöhe/Schenkenshöhe. – VEB Geologische Forschung und Erkundung Freiberg 1969
- Baumann, L.; Kuschka, E.; Seifert, Th.: Lagerstätten des Erzgebirges. – Stuttgart 2000
- Nickerl, F.: Lagerstättenkartei Blatt 119 Altenberg-Zinnwald. – VEB Geologische Forschung und Erkundung Freiberg 1966

9 Christi Himmelfahrt Erbstolln, Geising, Hoher Busch, Rotes Wasser

9.1 Probenahmepunkt, Lage des Stollns



Probenahmepunkt am Mundloch der Rösche, Probe CHS



TK 10 – 414716 Ost/5625639 Nord (UTM WGS84 33N)

- Das Mundloch des Himmelfahrt Erbstollns befindet sich im Huthaus.
- Dicht östlich davon liegt eine 3 m hohe Wäschanhalde, die in der TK 10 eingetragen ist.
- Das Stollnwasser wird in einer Rösche unter dem Huthaus und der Halde hinweg geführt und tritt am Röschenmundloch auf dem benachbarten Grundstück aus, wo es beprobt wurde.

9.2 Ausdehnung, Lagerstätte

- Der Stolln ist 440 m nach Südwest getrieben. Er ist gegenwärtig nicht befahrbar und mehrfach verbrochen. Auf der Stollntrasse liegen 20 Halden und 18 Pingen.
- Der Stolln gehörte zuletzt zur Naßlehn Fundgrube bei der 1853 der Betrieb eingestellt wurde.
- Er löst den Christi Himmelfahrt Morgengang und den Nasslehn Morgengang mit Abbau auf Zinngrisengängen von 10 cm bis 1 m Mächtigkeit im Granitporphyr. Weitere Gänge (Neue Hoffnung Morgengang, Alexander Morgengang, Heinrich Spat, Glück auf Morgengang, Friedrich August Stehender) wurden überfahren und untersucht.
- Die Gänge aus metagranitporphyrischen Glimmer – Chlorit und Topas- Glimmer – Greisen führen Quarz, Zinnstein, Hämatit, Fluorit, Baryt sowie sulfidische Erze.
- Nördlich des Halden-Pingenzuges vom Christi Himmelfahrt Erbstolln liegt der Halden-Pingenzug des Johannis Erbstollns und südlich die Halden und Pingen des Kieszuges.

9.3 Höhen, Teufen, Ausbringen

- Ca. 530 mNN Stollnmundloch lt. TK10
- Ca. 75 m Teufe beim Stollnort (Gelände ca.605 mNN lt. TK 10)
- Das Ausbringen war stets gering, wie 1854 bis 1859 48 Ztr., in der vorletzten Betriebsphase 1793 bis 1818 im gemeinsamen Grubenfeld mit der benachbarten St. Johannis Fundgrube (Feste Hoffnung Gang) insgesamt ca. 215 Ztr. Zinn in 26 Jahren, zusammen mit dem benachbarten Grubenfeld von Naßlehn 1836 bis 1842 233 Ztr. Zinn und 1843 bis 1851 76 Ztr. Zinn, alles lt. Nickerl

9.4 Grubenwasser

- Das Wasser fließt über verbrochene Pingenzüge mit Lichtlöchern und Tagesschächten sowie über die Klüfte den Abbauen bis zur Stollntrasse zu.
- Der früher zeitweilig hergestellte Abfluss von Bachwasser über den Tagesschacht in den Stolln am rot markierten Punkt in der Karte, war zum Zeitpunkt der Probennahme bereits seit längerem wieder unterbrochen und das Bachwasser floss geordnet im Bachbett ab.

9.5 Quellen:

- Datensammlung H. Giegling/Geising, W. Schilka/Altenberg
- Adamski, B.: Bericht über die Zinnerz-Indikatorenkartierung am Hohen Busch bei Geising. – VEB Geologische Forschung und Erkundung Freiberg 1979, EB 1357
- Schulze; Lange: Zinnprognose Erzgebirge Gebiet Osterzgebirge Teilgebiet Löwenhain. – VEB Geologische Forschung und Erkundung Freiberg 1969, EB 0765
- Nickerl, F.: Lagerstättenkartei Blatt 119 Altenberg-Zinnwald. – VEB Geologische Forschung und Erkundung Freiberg 1966

10 Vereinigter Tiefer Hilfsstolln, Geising, Rotes Wasser

10.1 Probenahmepunkt, Lage des Stollns



Probenahmepunkt am Mundloch der Rösche, Probe VTH



TK 10 – 415141 Ost/5626253 Nord (UTM WGS84 33N). Hinweis: Alle Stollnbezeichnungen des TK 10 Ausschnittes sind falsch, andere wichtige Stolln fehlen.

- Das Mundloch des Vereinigten Tiefen Hilfsstollns Erbstollns befindet sich zwischen zwei alten Mühlenstandorten im linken Steilhang des Roten Wassers. Nach Nordosten hin steigt der Talhang bis zur Sachsenhöhe an.
- Der Bereich des Stollnmundloches ist durch dauerhaften Ausbau gesichert und das Mundloch mit einer Tür verschlossen. Der Stolln ist nur auf kurze Länge noch befahrbar.
- Das Stollnwasser wird am Stollnmundloch in einer Rohrleitung gefasst, die am Steilufer des Roten Wassers ausgießt, wo die Probe genommen wurde.

10.2 Ausdehnung, Lagerstätte

- Der Vereinigte Hilfsstolln wurde als Wasserlösungsstolln für die Gruben am Hohen Busch, dem Neufang und weiter bis in den Altenberger Zwitterstock geplant.
- Der Stolln wurde parallel zum linken Talhang des Roten Wassers 754 m weit bis zum Johannes Morgengangzug im Hohen Busch getrieben, als man dort in der Grube Bergmanns Hoffnung baute. Am Bärensteiner Weg bei der Hartmann Mühle legte man ein Lichtloch an.
- Bei etwa 670 m Stollnlänge fuhr man den Bergmanns Hoffnung Flachen an, Bei 754 m Stollnlänge wurde der Johannes Morgengang erreicht und dort auf dem Gang ausgelängt. Der Johannes Morgengang wurde auf 56 m Länge und 23 m Höhe abgebaut. Der Jung Johannes Morgengang wurde bei 876 m Länge mit 0,5 m Breite (Letten, Quarz, etwas Baryt und Zinnstein) erreicht, dann das Stollnort bei 884 m liegen gelassen. Der Bergmanns Hoffnung Morgengang wurde auf 26 m Länge und 12 m Höhe im Firstenstoßbau abgebaut. Der Bergmanns Hoffnung Fläche ist nur um 20 cm mächtig mit Letten, Gneiszersatz und etwas Zinnstein.
- Der Vereinigte Hilfsstolln wurde in der Grube Bergmanns Hoffnung endgültig 1921 liegen gelassen.
- Vom Mundloch bis zur Ortsbrust wurden 35 Greisentrümergeänge unterschiedlicher Mächtigkeit durchörtert. Für die Gewinnung eigneten sich nur die 3 Greisengänge, die auch in der Bergmanns Hoffnung Fundgrube abgebaut wurden.
- Der Stolln wurde vom Mundloch auf 768 m Länge im mittelkörnigen Biotitgranodioritgneis vorgetrieben, dann verläuft der Stolln im Granitporphyr.
- Die Gänge mit Mächtigkeiten von 10 cm bis 1 m führen Quarz, Zinnstein, Hämatit, Fluorit, Baryt sowie sulfidische Erze.

10.3 Höhen, Teufen, Ausbringen

- Ca. 513 mNN Stollnmundloch lt. TK10
- Ca. 14 m Teufe am Lichtloch (Gelände 527,5 mNN lt. Lageplan), ca. 26 m Teufe beim Überhauen zum Johannes Erbstolln/Hartmannmühle (Gelände ca. 539 mNN lt. Lageplan)
- 1811 bis 1812 20,5 Ztr. Zinn, 1854 bis 1856 34,5 Ztr. Zinn. lt. Nickerl..

10.4 Grubenwasser

- Das Wasser aus dem nördlich Altbergbau des Hohen Busches fließt über verbrochene Pingenzüge auf dem Johannes Morgengang und weiteren Gängen mit Lichtlöchern und Tagesschächten dem Oberen und Tiefen Johannes Stolln zu und von dort weiter in einem Überhauen auf den Vereinigten Hilfsstolln.
- Außerdem gibt es wegen dem Trassenverlauf im linken Talhang zahlreiche Kluftwasserzutritte auf den Stolln.

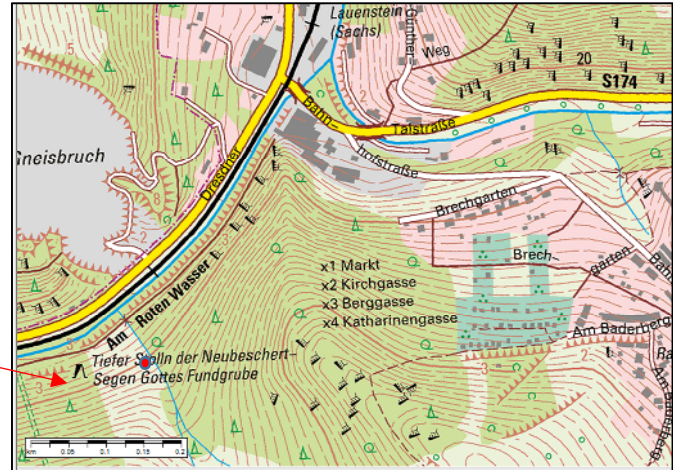
10.5 Quellen:

- Datensammlung H. Giegling/Geising mit Lageplan Wildpark Geising und W. Schilka/Altenberg,

- Adamski, B.: Bericht über die Zinnerz-Indikatorenkartierung am Hohen Busch bei Geising. – VEB Geologische Forschung und Erkundung Freiberg 1979, EB 1357
- Nickerl, F.: Lagerstättenkartei Blatt 119 Altenberg-Zinnwald. – VEB Geologische Forschung und Erkundung Freiberg 1966

11 Tiefer Stolln Neubeschert Segen Gottes Fundgrube, Lauenstein, Küchenhau, Rotes Wasser

11.1 Probenahmepunkt, Lage des Stollns



Probenahmepunkt am Anstau ca. 6 m im Stolln, Probe NSG

TK 10 – 414100 Ost/5626215 Nord (UTM WGS84 33N)

- Das Mundloch des Tiefen Stollns der Neubeschert Segen Gottes Fundgrube befindet sich am Fahrweg, der von der Firma Spinner (früher Blechhammer) entlang vom Roten Wasser nach Süd führt. Das Mundloch liegt direkt am Fuß des Talhanges.
- Der Stolln dient der Wassernutzung und ist daher mit einem Tor verschlossen (Schlüssel bei Firma Spinner)
- Das Stollnwasser wird in einer Rohleitung zur Firma Spinner geleitet und dort verwendet. Ein Rohüberlauf aus dem Stolln mündet dicht unterhalb vom alten Wehr in das Rote Wasser. Vom Wehr verlief früher ein Mühlgraben im rechten Talhang des Roten Wassers zum Blechhammer.
- Die Probe wurde aus dem Anstau hinter dem Damm ca. 6 m bergwärts vom Mundloch genommen.

11.2 Ausdehnung, Lagerstätte

- Der Stolln ist 420 m lang und konnte auf diese Länge im Jahre 1971 befahren werden.
- Er ist im mittelfinigrig-massigen Biotigranodioritgneis nach Süd auf zwei Gängen getrieben. Mit den Auffahrungen auf abzweigenden Gangstrecken ergeben sich 528 m Länge.
- Es wurden fünf Gangstrukturen durchörtert:
- Braunspat Flacher – zinnsteinführender Gang mit sulfidischen Erzen
- Neubeschert Segen Gottes Flacher – erzleer, diesem Gang folgte die Stollnauffahrung auf 100 m Länge
- Unbenannter Sehender – zinnsteinführender Gang mit sulfidischen Erze über dem Stollnniveau untersucht
- Jung Magdalena Morgengang – zinnsteinführender Gang mit sulfidischen Erzen bei 466 m Stollnlänge mit Quarz, Braunspat, Tonmineralen, Fluorit, Kassiterit, Pyrit, Chalkopyrit gefüllt
- Es sind wegen unbedeutender Erzanbrüche nur Versuchsabbau über der Stollnfirste angehauen.
- Der Stolln wurde als Wasserlösungsstolln auf geeigneten Klüften und unverritzten Gängen nach den alten Gruben auf der Baaderhöhe und im Bärenwald gerichtet und daher als Kommunbergbau betrieben. Das Ziel wurde nicht erreicht, weil der Stolln wegen Wettermangel liegen blieb und der Kommunbergbau 1855 beendet wurde.
- Der Stolln ist gegenwärtig wegen Brauchwasseranstau nicht befahrbar.

11.3 Höhen, Teufen, Ausbringen

- Ca. 486 mNN Stollnmundloch lt. TK10
- Ca. 89 m Teufe am Stollnort (Gelände 575 mNN lt. Material BSA)
- Nur unbedeutende Versuchsabbau.

11.4 Grubenwasser

- Das Wasser fließt ausschließlich über Klüfte bis zur Stollntrasse. Es besteht keine Verbindung über einen Gangabbau mit Überhauen zum Oberen Schwarzfärber Stolln.
- Das Grubenwasser wird bei 120 m und bei ca. 6 m im Stolln hinter halbhohen Dämmen angestaut, fließt also nicht sofort ab.

11.5 Quellen

- Datensammlung H. Giegling/Geising, W. Schilka/Altenberg
- Material zur nicht abgeschlossenen Bergschadenkundlichen Analyse Geising-Lauenstein der Bergsicherung Dresden 1972 bis 1987
- Teildruck in: Gürtler, E.; Wilde, C.: Reicher Bergsegen entlang der Müglitz, Teil 1. – Freital 2004

12 Unbenannter Stolln, Lauenstein, Bärenwald, Rotes Wasser

12.1 Probenahmepunkt, Lage des Stollns



Probenahmepunkt dicht hinter dem Mundloch, Probe KLS



TK 10 – 414830 Ost/5625459 Nord (UTM WGS84 33N). Hinweis: Roter Punkt = Barbara Stolln, Pfeilspitze zeigt den Unbenannten Stolln

- Das Mundloch des Unbenannten Stollns liegt am Fuß vom rechten Talhang des Roten Wassers ca. 550 m nördlich der Sandermühle. Wegen der weißen Tonmineralführung des Ganges wurde er von den Geisinger Bergbauforschern bis zu genaueren Datenrecherchen „Kaolin Stolln“ genannt.
- Das Stollnwasser wird in einem Rohr am Mundloch gefasst und unter dem Fußweg hindurch ins Gelände abgeleitet. Die Probe wurde im Wasserbecken am Rohreinlauf genommen.
- Dicht nördlich von diesem Stollnmundloch befindet sich das Mundloch und das erste Lichtloch des wirtschaftlich bedeutenderen Barbara Erbstollns, der jedoch verbrochen ist und dessen Grubenwasser diffus in den Haldenbergen und Flussschottern zum Roten Wasser sickert.

12.2 Ausdehnung, Lagerstätte

- Der Stolln ist 82 m nach Ost mit zwei leichten Abwinklungen im Muskowit-Biotit-Flasergneis mit Einschaltungen von Muskowitgneis getrieben. Er ist gegenwärtig auf voller Länge befahrbar und mit einer Tür versehen.
- Der Stolln ist ein Erkundungsstolln im Gneis auf gangartigen Greisengängen mit drei Firstenstoßabbauen geringer Höhe.
- Die Gänge führen führen Gneisbruch, Manganoxid, Limonit, Kaolin, Quarz, Spuren sulfidischer Erze (Cu, Pb, Zn, Ag).

12.3 Höhen, Teufen, Ausbringen

- Ca. 540 mNN Stollnmundloch lt. TK10
- Ca. 35 m Teufe am Stollnort (Gelände 575 mNN lt. TK10)
- Es wurde sehr wenig Erz ausgebracht..

12.4 Grubenwasser

- Das Wasser fließt nur über Klüfte der Stollntrasse zu.

12.5 Quellen:

- Datensammlung H. Giegling/Geising, W. Schilka/Altenberg

13 Alter Stolln (Himmelfahrt Erbstolln), Löwenhain, Hirschberg, Löwenbach

13.1 Probenahmepunkt, Lage des Stollns



Probenahmepunkt am Schrot des Mundloches, Probe ASH

TK 10 – 417258 Ost/5624012 Nord (UTM WGS84 33N)

- Das Mundloch des Alten Stollns befindet sich in Unterlöwenhain beim Abzweig der Straße nach Fürstenau.
- Dicht nordöstlich davon liegt die Stollnhalde, die in der TK 10 eingetragen ist.
- Das Stollnwasser wurde ein kleines Stück bergseitig vom verbrochenen Stollnmundloch in einem Schrot mit Rohrleitung gefasst und landwirtschaftlich genutzt. Der Schrot ist jetzt teilweise verfüllt, so dass das Stollnwasser daneben aufquillt und abfließt.

13.2 Ausdehnung, Lagerstätte

- Der Alte Stolln ist unter der im Foto sichtbaren flach ansteigenden Weidefläche sehr wahrscheinlich im mittelkörnigen Muskowit-Biotit-Flasergneis bis in Pingenzüge des Himmelfahrt Ganges auf dem bewaldeten Hirschberg getrieben. Da die Halde auch hämatitisierten Glimmergreisen führt, könnten die Gänge des Hirschberges mit dem Stolln erreicht worden sein. Es gibt aber weitere kurze Stolln vom Fürstenwalder Bach in den Hirschberg.
- Dort baute die Himmelfahrt Fundgrube auf Zinnstein, so dass von einem Erbstolln für diese Grube ausgegangen werden kann. Mindestens eine der Gangpingen ist offen und wasserfrei, was eine funktionierende Stollnentwässerung voraussetzt.
- Der Alte Stolln wurde durch die SAG Wismut noch einmal teilweise aufgewältigt. Davon zeugt die Halde.
- Abbau auf schmalen Zinngreisengängen von etwa 10 bis 30 cm Mächtigkeit im Gneis.
- Die Gänge führen Quarz mit Zinnstein und sulfidischen Erzen (Cu, Pb, Zn, As), Fluorit, Baryt, Chlorit, Serizit. Es traten auch gangartige Greisen (Zwitter) auf, die abgebaut wurden.

13.3 Höhen, Teufen, Ausbringen

- Ca. 593 mNN Stollnmundloch lt. Bergschadenkundlicher Analyse
- Ca. 42 m Teufe beim Anschluss an den Pingenzug auf dem Hirschberg (Gelände 635 mNN lt. Bergschadenkundlicher Analyse), dort bis 77 m Teufe im ansteigenden Berghang bis zum Süden des Pingenzuges (670 mNN lt. Bergschadenkundlicher Analyse)
- Für die Himmelfahrt Fundgrube auf dem Hirschberg ist für drei Betriebsphasen das Zinnausbringen überliefert: 1721 bis 1760 327 Ztr., 1788 bis 1796 16 Ztr., 1864 bis 1877 ca. 5 Ztr. lt. Nickerl

13.4 Grubenwasser

- Das Wasser fließt über verbrochene Pingenzüge mit Lichtlöchern und Tagesschächten des Hirschberges bis zur Stollntrasse.
- Auf dem langen Trassenstück bis zum Mundloch kommt Kluftwasser hinzu.

13.5 Quellen:

- Datensammlung H. Giegling/Geising, W. Schilka/Altenberg
- Barsch, W.; Müller, F.: Bergschadenkundliche Analyse Löwenhain-Fürstenau. – Bergsicherung Dresden 1979.
- Schulze; Lange: Zinnprognose Erzgebirge Gebiet Osterzgebirge Teilgebiet Löwenhain. – VEB Geologische Forschung und Erkundung Freiberg 1969, EB 0765
- Nickerl, F.: Lagerstättenkartei Blatt 119 Altenberg-Zinnwald. – VEB Geologische Forschung und Erkundung Freiberg 1966

14 Tiefer Segen Gottes Stolln, Löwenhain, Hutberg, Fürstenauer Bach

14.1 Probenahmepunkt, Lage des Stollns



Probenahmepunkt im Einstiegsschacht, Probe SGS



TK 10 – 417258 Ost/5624012 Nord (UTM WGS84 33N)

- Das Mundloch des Tiefen Segen Stollns befand sich zwischen der Straße Unterlöwenhain – Fürstenau und dem Fürstenauer Bach. Unmittelbar westlich an der Straße liegt jetzt der Einstiegsschacht. Die Stollntrasse zwischen Einstiegsschacht unter der Straße hinweg zum früheren Mundloch wurde verwahrt und mit einer Rohrleitung für das Stollnwasser versehen.
- Das Stollnwasser wird im verschlossenen tiefen Einstiegsschacht durchgeleitet. Hier wurde die Probe genommen. Der Schlüssel liegt bei der Bergsicherung Freital GmbH. Der Stolln ist im Einstiegsschacht bergseitig abgemauert.
- Der bachseitige Ablauf des Stollnwasserrohres ist mit Hausmüll verrollt und das Wasser fließt diffus dem Fürstenauer Bach zu.
- Es handelt sich bei diesem Stolln um den alten Verträglische Gesellschaft Stolln, der zuletzt unter dem Namen Tiefer Segen Gottes Erbstolln gemutet und betrieben wurde.

14.2 Ausdehnung, Lagerstätte

- Der Segen Gottes Stolln ist querschlägig zu den tagesnah intensiv abgebauten Gangzügen des Hirschberges im mittelkörnigen Muskowit-Biotit-Flasergneis mit Einschüben von Muskowitgneis getrieben.
- Es sind 12 Erzgänge im 300 m langen Stollnverlauf aufgeschlossen, davon 8 intensiv bebaut mit Halden-Pingen-Zügen (zuletzt: Rudolf, Unbenannter, Frisch Glück, Alexander Stehender und Vergnügte Anweisung Stehender).
- Der Abbau ging wie am gegenüber liegenden Hirschberg auf schmalen Zinnreisengängen von etwa 10 bis 30 cm Mächtigkeit im Gneis um. Erztypen: Glimmer - Greisen, Topas- Greisen und Quarz-Greisen-Brekzien. Der Betrieb wurde endgültig 1919 eingestellt.
- Die Gänge führen Quarz mit Zinnstein und sulfidischen Erzen (Cu, Pb, Zn, As), Fluorit, Baryt, Chlorit, Serizit. Es traten auch gangartige Greisen (Zwitter) auf, die abgebaut wurden.

14.3 Höhen, Teufen, Ausbringen

- Ca. 621 mNN Stollnmundloch lt. Bergschadenkundlicher Analyse
- Ca. 63 m Teufe vor Ort auf dem Hirschberg (Gelände 684 mNN lt. Bergschadenkundlicher Analyse)
- In der letzten Betriebsphase 1856 bis 1877 143,5 Ztr. Zinn lt. Nickerl und Bergschadenkundlicher Analyse

14.4 Grubenwasser

- Das Wasser fließt über verbrochene Pingenzüge mit Lichtlöchern und Tagesschächten des Hutberges bis zur Stollntrasse.

14.5 Quellen:

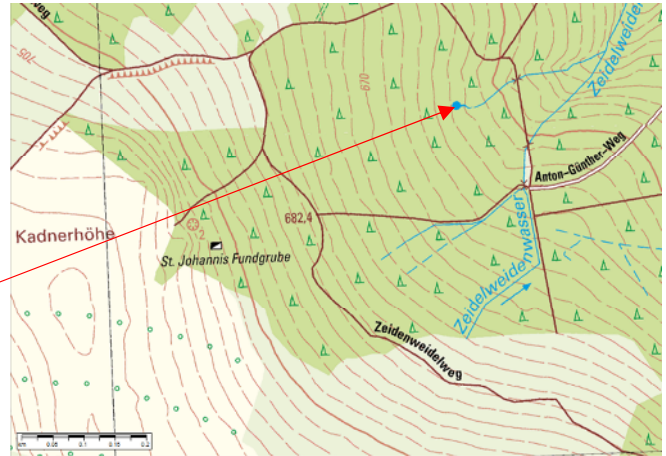
- Datensammlung H. Giegling/Geising, W. Schilka/Altenberg
- Barsch, W.; Müller, F.: Bergschadenkundliche Analyse Löwenhain-Fürstenau. – Bergsicherung Dresden 1979.
- Schulze; Lange: Zinnprognose Erzgebirge Gebiet Osterzgebirge Teilgebiet Löwenhain. – VEB Geologische Forschung und Erkundung Freiberg 1969, EB 0765
- Nickerl, F.: Lagerstättenkartei Blatt 119 Altenberg-Zinnwald. – VEB Geologische Forschung und Erkundung Freiberg 1966

15 Tiefer St. Johannes Stolln, Fürstenau, Kadnerhöhe/Zeidelweide, Zeidelweidenwasser

15.1 Probenahmepunkt, Lage des Stollns



Probenahmepunkt am Röschenmundloch, Probe SJE



TK 10 – 4148570 Ost/5622565 Nord (UTM WGS84 33N)

- Das Mundloch des Tiefen St. Johannes Stollns liegt im flachen nördlichen Quellmuldenhang des Zeidelweidenwassers bei Fürstenau. Im Niveau des Mundloches liegt die Oberkante der Stollnhalde. Wenige Meter talwärts neben der Stollnhalde tritt das Stollnwasser aus dem verbrochenen Röschenmundloch aus. Hier wurde die Probe genommen.
- Die Stollntrasse ist vom Mundloch nach Südwest anhand von drei Lichtlochhalden erkennbar. Der Stolln trifft danach auf den Gangzug der St. Johannes Fundgrube auf dem der Abbau bis zur Stollnsohle umging.

15.2 Ausdehnung, Lagerstätte

- Die querschlägige Auffahrung des Tiefen St. Johannes Stollns ist mindestens 280 m lang und verläuft im Gneis.
- Der Stolln folgt dann dem bergmännischen Aufschluss des St. Johannes Morgengang mit einem anschauenden Morgengang auf etwa 150 m. In den Gängen gibt es über dem Stollnniveau Zwischensohlen mit unregelmäßigen Abbauen. Die Grube wurde 1886 nach Jahren des Stillstandes losgesagt.
- Die Gänge führen Quarz mit Zinnstein und sulfidischen Erzen (Cu, Pb, Zn, Fe), Chlorit, Serizit. Es traten auch gangartige schmale Begleitgreisen (Zwitter) auf, die abgebaut wurden.

15.3 Höhen, Teufen, Ausbringen

- Ca. 657 mNN Stollnmundloch lt. Bergschadenkundlicher Analyse
- Ca. 47 m Teufe im St. Johannes Schacht (Gelände 710 mNN, Schacht 25,3 Lachter, d.h. 47 m bis 663 mNN tief lt. Bergschadenkundlicher Analyse)
- 1725 Stolln angefangen, bis 1770 bis zum St. Johannes Schacht durchgetrieben und Baue der Alten unterteuft. Nur kurze Betriebsphasen, zuletzt zwischen 1860 und 1879 mit geringen Zinnmengen in den armen Erzen, 1788 bis 1797 35 Ztr. 7,5 Pfd. Zinn lt. Bergschadenkundlicher Analyse.

15.4 Grubenwasser

- Das Wasser fließt über verbrochene Pingenzüge mit verfüllten Tagesschächten der St. Johannes Fundgrube bis zur Stollntrasse.
- Die unter dem flachem Quellmuldenhang tagesnah verlaufende Stollntrasse bis zum Röschenmundloch leitet Kluftwasser aus dem Gneis mit ab.

15.5 Quellen:

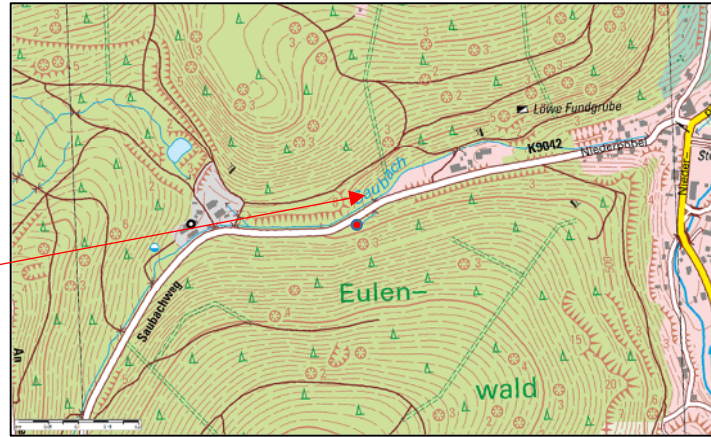
- Datensammlung H. Giegling/Geising
- Barsch, W.; Müller, F.: Bergschadenkundliche Analyse Löwenhain-Fürstenau. – Bergsicherung Dresden 1979.
- Schulze; Lange: Zinnprognose Erzgebirge Gebiet Osterzgebirge Teilgebiet Löwenhain. – VEB Geologische Forschung und Erkundung Freiberg 1969, EB 0765
-

16 Zinnfang Erbstolln, Niederpöbel, Saubach

16.1 Probenahmepunkt, Lage des Stollns



Probenahmepunkt am Röschenauslauf, Probe ZFS



TK 10 – 405500 Ost/5631420 Nord (UTM WGS84 33N). Roter Punkt = Stollnmundloch

- Das Mundloch des Zinnfang Erbstollns liegt am nördlichen Ende der Zinnklüfte im Saubachtal am Fuß des rechten Talhanges. Für den Wasserlösungsstolln wurde damit das tiefste Talniveau im Bereich der Zinnklüfte genutzt.
- Die Stollnrösche unterquert die Talstraße und mündet als Rohrauslauf in den Saubach.
- Das Stollnwasser wurde früher zur Wasserversorgung im Ort genutzt. Dazu steht noch ein kleines Brunnenhaus talwärts im Abstand vor dem verbrochenen Stollnmundloch. Diese Anlage liegt still, so dass jetzt das gesamte Stollnwasser in den Saubach fließt.
- Die Probe wurde am Rohrauslauf in den Saubach genommen.

16.2 Ausdehnung, Lagerstätte

- Nach Müller 1867, der die Akten kannte und vor Ort war, betrug die Länge des Stollns 1849 nur 36,8 Lachter (ca. 74 m) bis vor Ort und auch in einer letzten Betriebsphase wurde nur ein 10 m langer Stollnflügel zur Untersuchung auf kurze Länge aufgefahren. 1854 wurde der Stollnvortrieb endgültig eingestellt.
- Das Deckgebirge über dem Stolln ist mit 12 Pingen und 11 Halden stark perforiert, was mit dem Kluftwasser des steil ansteigenden Talhanges zur starken Wasserführung des Stollns führt. Ein darüber hinaus gehender Anschluss an die auf der geplanten Stollntrasse liegenden und bis zum Stollnniveau reichenden Grubenbaue der Zinnklüfte ist nicht erfolgt. Das Lichtloch des Zinnfang Stollns steht offen und unverwahrt.
- Der Zinnfang Stolln wurde auf dem Zinnfang Morgengang aufgefahren, der etwas Zinnstein führte. Ein vererztes Nebentrum, das kurzzeitig bebaut wurde, führt Pyrit und Chalkopyrit.
- Der Zinnfang Erbstolln sollte als tiefster Stolln das Altbergbauggebiet der Zinnklüfte entwässern, die im rechten Hang des Saubaches liegen. Dieses Ziel wurde nicht erreicht. Am tiefergelegenen nördlichen Ende der Zinnklüfte ist der Zinnfangstolln angesetzt.
- Es handelt sich bei den Zinnklüften um Bergbau auf flachen Greisenlagern und steilen Greisenrümerzügen im feinkörnig-plattigen Zweiglimmergneis.
- Der Bergbau blieb wegen nach unten abschneidender Vererzung tagesnah und ging auf einer Fläche von 800 x 200 m um, wo er ein Pingenfeld mit Pressbauen und Tagesschächten hinterlassen hat.
- Die Greisen führen Quarz, Zinnstein mit sulfidischen Erzen (Cu, As, Fe).

16.3 Höhen, Teufen, Ausbringen

- Ca. 495 mNN Stollnmundloch lt. Bergschadenkundlicher Analyse
- Ca. 25 m Teufe am Stollnort (Gelände 520 mNN lt. Bergschadenkundlicher Analyse)
- Betriebsphasen 1805 bis 1810, 1849 bis 1854, so gut wie kein Ausbringen

16.4 Grubenwasser

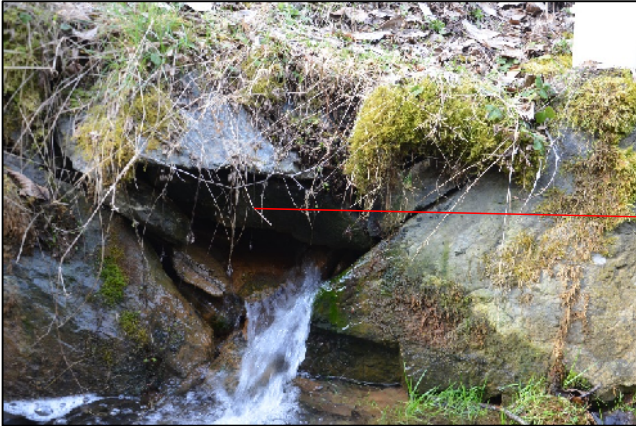
- Das reichlich fließende Stollnwasser kommt aus Klüften und über den Altbergbau über dem kurzen Stolln bis auf die Stollntrasse.

16.5 Quellen

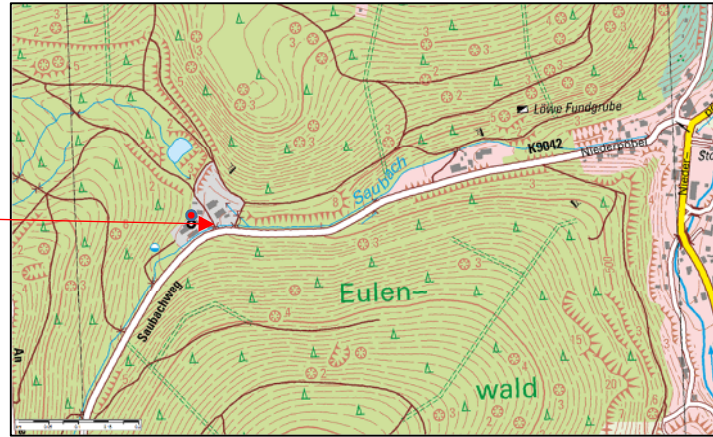
- Sammlung W. Schilka/Altenberg
- Müller, H.: Geognostische Verhältnisse und Geschichte des Bergbaues der Gegend von Schmiedeberg, Niederpöbel, Naundorf und Sadisdorf in der Altenberger Bergamtsrevier. - Freiberg 1867
- Bergschadenkundliche Analyse Schmiedeberg-Niederpöbel-Sadisdorf. – GUB Ingenieur-AG Cottbus 2015
- Baumann, L.; Kuschka, E.; Seifert, Th.: Lagerstätten des Erzgebirges. – Stuttgart 2000

17 Tiefer Kupfergrübner Stolln, Niederpöbel, Saubach

17.1 Probenahmepunkt, Lage des Stollns



Probenahmepunkt am Röschenauslauf in den Saubach, Probe TKS



TK 10 – 405240 Ost/5631390 Nord (UTM WGS84 33N). Roter Punkt = Stollnmundloch

- Das Mundloch des Tiefen Kupfergrübner Stollns liegt gegenüber von den Zinnklüften im Saubachtal am Fuß des linken Talhanges auf einem Privatgrundstück.
- Die Stollnrösche mündet im Bereich der Grundstückszufahrt in den Saubach.
- Die Probe wurde am Rohrauslauf in den Saubach genommen. Probenahmen an weiteren Punkten im Stolln waren nicht möglich, da die Trilithium GmbH als Inhaber der Erkundungsrechte und Bedenkenträger trotz unserer Unterstützung durch das Sächsische Oberbergamt Freiberg nicht dazu bereit war.

17.2 Ausdehnung, Lagerstätte

- Der Tiefe Kupfergrübner Stolln wurde 1729 begonnen, kam erst 1851 in die Grube ein und entwässert die Kupfergrube Sadisdorf - eine Tiefbaugrube.
- Der Stolln führt auf 630 m Länge im mittelkörnig-schuppigen Muskowit-Biotit-Gneis bis zum alten Kunstschacht und endet dort im Syenogranit. Ein mächtiger Quarzporphyrgang kreuzt ebenfalls den Stolln.
- Das erste Lichtloch ist nicht mehr zugänglich in einem nördlichen Stollnast. Das zweite Lichtloch ist bei 560 m Stollnlänge als sog. Luftschacht unter Einbeziehung des hangenden Georgenstollns aufgefahren worden. Für die Auffahrung des Tiefen Kupfergrübner Erbstollns wurde über eine längere Distanz der Unvermuthet Morgengang genutzt, der zeitweilig auf Zinnstein im Firstenstoßbau bebaut wurde.
- Der Tiefe Kupfergrübner Stolln bildet in der Grube eine Sohle.
- Die letzte Betriebsphase endete nach der Grubenverwahrung im Jahre 1954.
- Die oberen Bereiche der Grube sind zusammengebrochen und hinterließen die Sadisdorfer Pinge.
- Es handelt sich bei der Lagerstätte der Kupfergrube Sadisdorf um drei verschiedene, telescopartig ineinander geschobene Granitintrusionen mit einer zusätzliche Explosionsbrekzie, die mehrphasig vergreist und vererzt wurden. Der Exokontakt im Muskowit-Biotit-Gneis wurde zwar auch vergreist aber nicht vererzt.
- Erzminerale sind Kassiterit, Wolframit, Chalkopyrit, Molybdänit, gediegen Wismut, Baryt, Fluorit, Quarz und Protolithionit
- Unter dem Tiefen Kupfergrübner Stollns sind Strecken auf vier Sohlen aufgefahren, die tiefste Sohle liegt ca. 115 m unter dem Stollnniveau.
- Die Sohlen sind durch zwei Hauptschächte und einen Blindschächte verbunden.

17.3 Höhen, Teufen, Ausbringen

- 503,64 mNN Stollnmundloch lt. Grubenriss 1950
- 80 m Teufe im Hauptschacht bis zur Stollnsohle (Gelände 585,0 mNN, Stollnsohle 505,05 mNN lt. Grubenriss 1950)
- Dazu vier Sohlen unter dem Stolln bis zur -115 m Sohle (392,6 mNN), d.h. 192,4 m unter Gelände am Hauptschacht
- Wirtschaftlich zeitweilig bedeutsame Grube für Zinn, Kupfer später auch Wolfram, Molybdän und Wismut mit Betriebsphasen spätes Mittelalter bis 1769, 1832 bis 1854, 1905 bis 1922, 1936 bis 1950. 1666 bis 1769 75.388 t Zinn- und Kupfererze gefördert mit ca. 45 t Kupfer, 33,1 t Kupferschlich als armes Zuschlagserz, 276 t Zinn; 1904 bis 1921 281,6 t Wolframkonzentrat, 39,7 t Molybdänkonzentrat, 40,1 t Zinnsteinkonzentrat, 41,3 t Zinnstein-Wismutkonzentrat, 1,9 t Wismutkonzentrat lt. Nickerl

17.4 Grubenwasser

- Das Grubengebäude ist bis zum Niveau des Tiefen Kupfergrübner Stollns geflutet. Der Stolln entwässert die oberen 80 m der Kupfergrube
- Das reichlich fließende Stollnwasser kommt aus Klüften und über die offene Fläche der Pinge direkt auf die Stollntrasse.
- Vermutlich steigt auch etwas wärmeres Wasser im Hauptschacht nach oben. Das konnte leider nicht überprüft werden.

17.5 Quellen

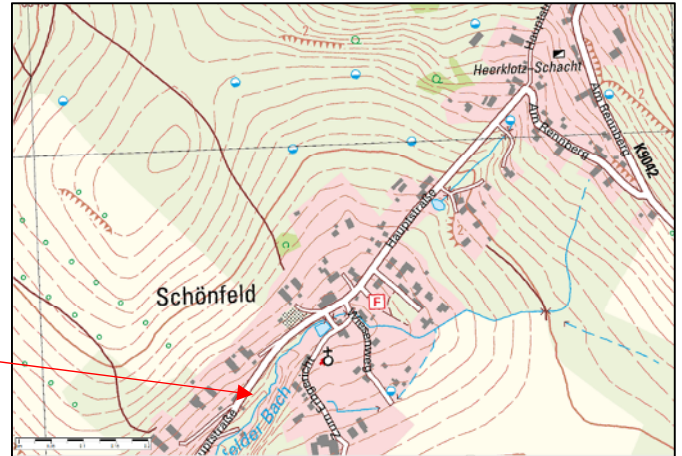
- Sammlung W. Schilka/Altenberg
- Bergschadenkundliche Analyse Schmiedeberg-Niederpöbel-Sadisdorf. – GUB Ingenieur-AG Cottbus 2015
- Baumann, L.; Kuschka, E.; Seifert, Th.: Lagerstätten des Erzgebirges. – Stuttgart 2000
- Nickerl, F.: Lagerstättenkartei Blatt 119 Altenberg-Zinnwald. – VEB Geologische Forschung und Erkundung Freiberg 1966

18 Tiefer Hilfe Gottes Stolln, Schönfeld, Schönfelder Bach

18.1 Probenahmepunkt, Lage des Stollns



Probenahmepunkt am Stollnauflauf, Probe SSF



TK 10 – 404350 Ost/5626615 Nord (UTM WGS84 33N).

- Das Mundloch des Tiefen Hilfe Gottes Stollns liegt in Form eines Rohrauslaufes direkt am Schönfelder Bach in der Nähe der Schönfelder Kirche.
- Das Stollnwasser wurde früher zur Wasserversorgung im Ort genutzt. Dazu arbeitet talwärts ein Speicher mit Pumpwerk. Diese Anlage liegt still, so dass jetzt das gesamte Stollnwasser in den Schönfelder Bach fließt.
- Die Probe wurde am Rohrauslauf genommen.

18.2 Ausdehnung, Lagerstätte

- Der Tiefe Hilfe Gottes Stolln ist der tiefste Stolln der kleinen Steinkohlenlagerstätte von Schönfeld, die zwischen zwei vulkanischen Eruptionen im Quarzporphyr entstanden ist.
- Die Flözabbaue verlaufend streichen auf ca. 500 m Länge beiderseits unter der Straße Schönfeld - Ammeldsdorf im Bereich der Ortslage von Schönfeld. Die Breite des abgebauten Flözbereiches beträgt etwa 120 m bei relativ geringer Überdeckung.
- Die Flöze streichen hangabwärts von dieser Straße und parallel zu dieser Straße zu Tage aus.
- Das Kohleflöz wurde über mehrere Tagesschächte, den Oberen und tiefen Stolln sowie drei Förderstreckensohlen (Streich-, Grund-, Mittelstrecke) ausgerichtet.
- Beide Stolln wurden querschlägig zum Streichen der Flöze aus dem Taleinschnitt des Schönfelder Baches herangetrieben.

18.3 Grubenwasser

- Das reichlich fließende Stollnwasser kommt sowohl aus dem Quarzporphyr direkt auf die Stollntrasse als auch zusätzlich über den Weg durch die Gesteine und bergbaulichen Hohlräume der kohleführenden Sedimentscholle.

18.4 Höhen, Teufen, Ausbringen

- Ca. 621 mNN Stollnmundloch lt. TK10
- 56 m Teufe bei 622 mNN am Neu-Schacht (Gelände 678 mNN lt. Bergschadenkundlicher Analyse)
- Die Abbaue der Steinkohle reichen stellenweise bis zur Ausbisslinie im Gelände, jedoch nicht tiefer als der Tiefe Hilfe Gottes Stolln.
- Abbau nur zeitweilig im relativ kleinen Abbaufeld zuletzt 1936/37.

18.5 Quellen

- Bergschadenkundliche Analyse Steinkohlenabbau Schönfeld. – Bergsicherung Dresden 1975

19 Magdalena Stolln, Seyde, Pöbeltal

19.1 Probenahmepunkt, Lage des Stollns



Probenahmepunkt am Kontrollschacht der Rösche, Probe MDS



TK 10 – 406735 Ost/5625235 Nord (UTM WGS84 33N). Roter Punkt = Mundloch des Magdalena Stollns

- Das Mundloch des Magdalena Stollns (roter Punkt) liegt im Vorderen Grünwald am linken Talhang des Pöbelbaches. Es ist unzugänglich verwahrt.
- Das Stollnwasser wird in einer Rohrleitung mit Kontrollschacht zum Röschenmundloch geleitet und fließt von dort auf kurzem Wege in den Pöbelbach.
- Die Probe wurde im Kontrollschacht genommen.

19.2 Ausdehnung, Lagerstätte

- Der Magdalena Stolln wurde als tiefster Stolln nach Westsüdwest in den Talhang auf einem Erzgang im feinkörnig-plattigen Zweiglimmergneis, im Muskowitgneis (mgn) und Schönfelder Quarzporphyr getrieben, der durch einen Pingen-Haldenzug erkennbar ist.
- Der Tagesschacht 1 wurde bei 130 m vom Mundloch geteuft. Der Tagesschacht 2 wurde bei ca. 250 m vom Mundloch an der Grenze Gneis/Quarzporphyr angesetzt und ist nicht durchschlägig zum Stolln.
- Der Magdalena Morgengang ist ein kb-Gang mit Füllung aus Quarz, Fluorit, Baryt, Tonmineralen, Galenit, Sphalerit, Arsenopyrit, Chalkopyrit und Pyrit.
- Der Magdalena Morgengang kreuzt im weiteren Verlauf am Gneis-Quarzporphyr-Kontakt einen zinnsteinführenden Greisengang. Dieser Maria Fläche war Anlass für die Anlage der mittelalterlichen Siedlung an der Neuen Straße in Oberpöbel. Dieser aufgepingte Maria Fläche wurde vom Magdalena Stolln angeblich nicht erreicht.
- Im Bereich des Magdalena Stolln sind 9 Halden und 13 Pingen vorhanden.

19.3 Grubenwasser

- Das reichlich fließende Stollnwasser sickert über die zahlreichen Pingen und Tagesschächte bis auf den Magdalen Stolln. Hinzu kommt etwas Kluftwasser.

19.4 Höhen, Teufen, Ausbringen

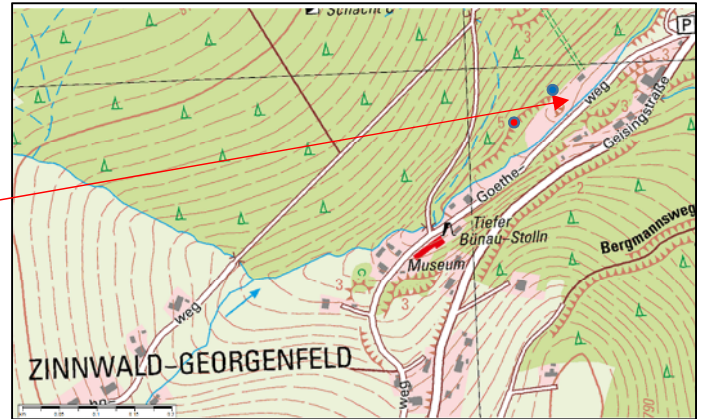
- Ca. 651 mNN jetziges Röschenmundloch lt. TK10
- Bei der Stollnsanierung auf 240 m Länge bis zum Bruch befahrbar gewesen, dort ca. 45 m Teufe (Gelände bei ca. 695 mNN lt. TK10)
- Es wurde stellenweise Gangabbau betrieben und es müssen Erzlieferungen erfolgt sein.

19.5 Quellen

- Nachfrage beim zuständigen Bearbeiter im Sächsischen Oberbergamt (V. Scholz) 01.04.2020
- Nickerl, F.: Lagerstättenkartei Blatt 119 Altenberg-Zinnwald. – VEB Geologische Forschung und Erkundung Freiberg 1966

20 Tiefer Hoffnung Gottes Stolln, Zinnwald, Georgenfelder Bach

20.1 Probenahmepunkt, Lage des Stollns



Probenahmepunkt am Auslauf in den Georgenfelder Bach, Probe W97 und Landesmessnetz OBF 08381

TK 10 – 413132 Ost/5621943 Nord (UTM WGS84 33N). Roter Punkt = altes Stollnmundloch, blauer Punkt Röschenmundloch

- Das Mundloch des Tiefen Hoffnung Gottes Stolln liegt am Fuß des linken Talhanges vom Georgenfelder Bach.
- Die Stollnrösche ist am Hangfuß etwas talwärts vorgezogen und war mit einer Halde überdeckt, die weitgehend abgetragen ist.
- Zwischen der Stollnrösche und dem Georgenfelder Bach läuft das Wasser in einem kurzen Graben ab. Die Probe wurde am Rohauslauf in den Georgenfelder Bach genommen.

20.2 Ausdehnung, Lagerstätte

- Der Tiefe Hoffnung Gottes Stolln verläuft auf ca. 950 m Länge (1.072 m mit allen Strecken) im Quarzporphyr unter dem linken Hang des Georgenfelder Baches nach Südwesten. Der Stolln besitzt am Langegassenweg ein Lichtloch, erreicht den Gutten Schacht am Goldhahnweg und endet im Bereich vom Neugeorgenfelder Tagesschacht.
- Die Schächte der 2. und 3. Fundgrube reichen nur bis zum Hoffnung Gottes Stolln (Oberer Stolln). Beide Stolln sind an den Gutten Schacht angeschlossen.
- Die Stollntrasse zwischen dem Gutten Schacht und dem Neugeorgenfelder Schacht folgt dem Rosenkranz Morgengang nach Südwesten und durchhörte wiederum unbedeutenden schmale Greisenflöze.
- Sowohl am Lichtloch als auch beim Gutten Schacht wurden kleinere Greisengänge und Greisenflöze angetroffen und abgebaut.
- Die angefahrenen Erzlager wurden zusammenfassend in der letzten bergamtlichen Generalbefahrung vom 09.10.1826 protokolliert. Es handelt sich um das alte Flöz im Füllort des Gutten Schachtes, bei 37 Lachter nach Südwest um einen Stehenden Gang, bei 70 Lachter und 92 Lachter um zweimal dasselbe Flöz, bei 118 Lachter ein drittes Flöz und schließlich das später auf Wolframit bebauten Hauptflöz bei 174 Lachter unter dem Neugeorgenfelder Schacht. Eine Bauwürdigkeit auf Zinnstein war nicht gegeben.
- Es handelt sich um metaquarzporphyrische Greisenrümer. Die flach einfallenden Quarz-Greisen-Flöze mit sehr wenig Zinnstein und Wolframit haben postalbitgranitisches Alter. Die steil, in Morgengangrichtung streichenden Dunkelgreisengänge sind dagegen älter.
- Die letzte Bergbauphase endete 1922.

20.3 Höhen, Teufen, Ausbringen

- 740 mNHN jetziges Röschenmundloch lt. Bergschadenkundlicher Analyse
- 48,8 m Teufe im Neugeorgenfelder Schacht am Stollnende (Gelände 797,6 mNHN, Stollnsohle 748,8 mNHN) lt. Bergschadenkundlicher Analyse
- 28 m Teufe im Gutten Schacht (Gelände 776,1 mNHN, Stollnsohle ca. 748 mNHN) lt. Bergschadenkundlicher Analyse
- Es wurde nur stellenweise etwas Erz abgebaut: 755 3 Ztr am Gutten Schacht, 1805 bis 1823 gut 1 Ztr., 1915 bis 1922 174,465 t Wolframierz am Neugeorgenfelder Schacht lt. Nickerl

20.4 Grubenwasser

- Dem Hoffnung Gottes Stolln am Westhang des Georgenfelder Baches sitzt hauptsächlich hypodermisches Grundwasser und Wasser aus den Schächten von den Grünlandflächen oberhalb vom Gutten Schacht sowie unterhalb von umgebenden bewaldeten Flächen zu, das in dem tagesnahen Stollntrakt ein schnelles und deutliches Ansteigen der Wassermengen bei Regen, Starkregen und Tauwetter bewirkt.
- Wegen der großen Länge, der relativ geringen Tiefe des Tiefen Hoffnung Gottes Stollns und Abbauen auf den Stollntrakten sowie den Lichtlöchern und beiden Tagesgeschächten im Tal des Georgenfelder Baches sind zahlreiche wasserführende, tages-

nahe Klüfte im Kluftwasserkörper des Quarzporphyrs angeschnitten, die relativ gleichbleibend viel Wasser dem Stolln zuführen.

20.5 Quellen

- Bergschadenkundliche Analyse Zinnwald-Georgenfeld. – GolHo Niederschöna / G. E. O.S. Freiberg 2019

Inhaltsverzeichnis

1	Bielatal Stolln (Entwässerungsstolln), Bärenstein, Kleine Biela	1
1.1	Probenahmepunkt, Lage des Stollns	1
1.2	Ausdehnung, Lagerstätte	1
1.3	Grubenwasser	1
1.4	Quellen.....	1
2	Kugel Stolln, Altenberg, Geisingberg, Kugelwasser	2
2.1	Probenahmepunkt, Lage des Stollns	2
2.2	Ausdehnung, Lagerstätte	2
2.3	Grubenwasser	2
2.4	Quellen:	2
3	Zwitterstocks Tiefer Erbstolln, Geising, Rotes Wasser	3
3.1	Probenahmepunkt, Lage des Stollns	3
3.2	Ausdehnung, Lagerstätte	3
3.3	Grubenwasser	4
3.4	Quellen.....	4
4	Jacob Stolln, Altenberg, Heidehübel, Quellmulde mit Abfluss zur Kleinen Biela	5
4.1	Probenahmepunkt, Lage des Stollns	5
4.2	Ausdehnung, Lagerstätte	5
4.3	Grubenwasser	5
4.4	Quellen.....	5
5	Aron Stolln, Altenberg, Raupennestbusch, Walkteiche.....	6
5.1	Probenahmepunkt, Lage des Stollns	6
5.2	Ausdehnung, Lagerstätte	6
5.3	Grubenwasser	6
5.4	Quellen.....	6
6	Fortuna Erbstolln, Altenberg, Kahleberg, Neugraben	7
6.1	Probenahmepunkt, Lage des Stollns	7
6.2	Ausdehnung, Lagerstätte	7
6.3	Grubenwasser	7
6.4	Quellen.....	7
7	Tiefer Hiob Stolln, Bärenstein, Sachsenhöhe, Müglitz.....	8
7.1	Probenahmepunkt, Lage des Stollns	8
7.2	Ausdehnung, Lagerstätte	8
7.3	Grubenwasser	8
7.4	Quellen.....	8
8	Tiefer Neue Hoffnung Stolln, Bärenstein, Hegelshöhe, Große Biela	9
8.1	Probenahmepunkt, Lage des Stollns	9
8.2	Ausdehnung, Lagerstätte	9
8.3	Grubenwasser	9
8.4	Quellen.....	9
9	Christi Himmelfahrt Erbstolln, Geising, Hoher Busch, Rotes Wasser	10
9.1	Probenahmepunkt, Lage des Stollns	10
9.2	Ausdehnung, Lagerstätte	10
9.3	Grubenwasser	10
9.4	Quellen:	10
10	Vereinigter Tiefer Hilfsstolln, Geising, Rotes Wasser	11
10.1	Probenahmepunkt, Lage des Stollns	11
10.2	Ausdehnung, Lagerstätte	11
10.3	Grubenwasser	11
10.4	Quellen:	11
11	Tiefer Stolln Neubeschert Segen Gottes Fundgrube, Lauenstein, Küchenhau, Rotes Wasser	13
11.1	Probenahmepunkt, Lage des Stollns	13
11.2	Ausdehnung, Lagerstätte	13
11.3	Grubenwasser	13
11.4	Quellen.....	13
12	Unbenannter Stolln, Lauenstein, Bärenwald, Rotes Wasser	14
12.1	Probenahmepunkt, Lage des Stollns	14
12.2	Ausdehnung, Lagerstätte	14
12.3	Grubenwasser	14
12.4	Quellen:	14
13	Alter Stolln (Himmelfahrt Erbstolln), Löwenhain, Hirschberg, Löwenbach	15
13.1	Probenahmepunkt, Lage des Stollns	15

13.2	Ausdehnung, Lagerstätte	15
13.3	Grubenwasser	15
13.4	Quellen:	15
14	Tiefer Segen Gottes Stolln, Löwenhain, Hutberg, Fürstenauer Bach.....	16
14.1	Probenahmepunkt, Lage des Stollns	16
14.2	Ausdehnung, Lagerstätte	16
14.3	Grubenwasser	16
14.4	Quellen:	16
15	Tiefer St. Johannes Stolln, Fürstenau, Kadnerhöhe/Zeidelweide, Zeidelweidenwasser	17
15.1	Probenahmepunkt, Lage des Stollns	17
15.2	Ausdehnung, Lagerstätte	17
15.3	Grubenwasser	17
15.4	Quellen:	17
16	Zinnfang Erbstolln, Niederpöbel, Saubach	18
16.1	Probenahmepunkt, Lage des Stollns	18
16.2	Ausdehnung, Lagerstätte	18
16.3	Grubenwasser	18
16.4	Quellen.....	18
17	Tiefer Kupfergrübnr Stolln, Niederpöbel, Saubach.....	19
17.1	Probenahmepunkt, Lage des Stollns	19
17.2	Ausdehnung, Lagerstätte	19
17.3	Grubenwasser	19
17.4	Quellen.....	20
18	Tiefer Hilfe Gottes Stolln, Schönfeld, Schönfelder Bach	21
18.1	Probenahmepunkt, Lage des Stollns	21
18.2	Ausdehnung, Lagerstätte	21
18.3	Grubenwasser	21
18.4	Quellen.....	21
19	Magdalena Stolln, Seyde, Pöbeltal.....	22
19.1	Probenahmepunkt, Lage des Stollns	22
19.2	Ausdehnung, Lagerstätte	22
19.3	Grubenwasser	22
19.4	Quellen.....	22
20	Tiefer Hoffnung Gottes Stolln, Zinnwald, Georgenfelder Bach	23
20.1	Probenahmepunkt, Lage des Stollns	23
20.2	Ausdehnung, Lagerstätte	23
20.3	Grubenwasser	23
20.4	Quellen.....	24